ZUM BEISPIEL HOLZ «Der Wald ist eine unerschöpfliche Energiequelle, wenn er nachhaltig genutzt wird», sagt Thomas Müller von Holzenergie Emmental. OLIVER MENGE

Energie soll hausgemacht sein

Oberaargau – Emmental Eine Studie ortet in einheimischen Energien grosses Potenzial

Nur ein kleiner Teil der Energie im Oberaargau und Emmental ist hausgemacht. Die Emmentaler machen sich nun an die Arbeit.

JOHANNES REICHEN

Im Oberaargau und im Emmental sind nur zehn Prozent der benötigten Energie hausgemacht. Gemäss einer Studie wäre es möglich, diesen Anteil zu verachtfachen. «Das ist ein langer Prozess», sagte gestern Projektleiter Anton Küchler, der die Studie verfasst hat. «Aber wir wollen aufzeigen, was alles möglich ist.» Er und weitere Emmentaler Experten stellten in Burgdorf die Studie und ihre Visionen vor.

Die «Potenzialstudie Energiezukunft» wurde im Auftrag der Regionen Emmental und Oberaargau erstellt. Gemeinsam hatten sie 2007 im Förderprogramm zur Neuen Regionenpolitik ein «Netzwerk erneuerbare Energien» angeregt. Doch eine konkrete Verwendung finden die Resultate zumindest vorerst nur im Emmental (siehe Kasten). Unter dem Namen «Energieregion Emmental» wollen die Initianten erreichen, dass einheimische erneuerbare Energien zukünftig Berge erklimmen – und dass sich der Energieverbrauch auf Talfahrt begibt.

Importierte Energie

Im Oberaargau werden heute rund 85 Prozent der benötigten Energie importiert. Einheimische Energie liefert vor allem die Wasserkraft mit fast 10 Prozent. Im Emmental dagegen sind nur etwa 6 Prozent der Energie hausgemacht, vorwiegend durch Holzenergie. Zusammen beträgt der Anteil einheimischer Energie 10 Prozent.

Gemäss der Studie könnte aber dieser Anteil in den nächsten Jahren und Jahrzehnten auf 80 Prozent erhöht werden. Einerseits bräuchte es dazu eine viel grössere Energieeffizienz, anderseits müsste die Produktion erneuerbarer Energie gefördert werden. Aus Sicht der Initianten ist das nicht nur möglich, sondern auch notwendig:

- **Versorgung**: «Es wird eine Stromlücke geben», sagte Energietechniker und EVP-Grossrat Josef Jenni. Er ortet Handlungsbedarf in der Energieversorgung. Immer mehr Länder förderten weniger Öl, die Erdgasvorräte gingen zu Neige, Uran werde mehr verbraucht als abgebaut. Dagegen stehe ein neues Kohlezeitalter an. «Das ist nicht das, was ich will.»
- **Produktion**: Der Anteil der Holzenergie im Emmental liegt derzeit bei 4 Prozent. In dieser holzreichsten Region Europas gebe es noch Potenzial, sagte Thomas Müller, Geschäftsführer von Holzenergie Emmental. «Möglich wären 20 Prozent.» Äusserst klein sind zudem die Beiträge von Kleinwasserkraft, Wind, Sonne und Biomasse. Auch da wird Potenzial geortet.
- **Effizienz**: Durch Sanierungen könnten im Kanton Bern pro Jahr 500 Millionen Liter Heizöl eingespart werden, sagte der Emmentaler Energieberater Peter Kast. Das monetäre Potenzial liege im Emmental-Oberaargau bei gegen 100 000 Franken. Auch ein effizienteres Verkehrssystem und mehr Verzicht in der Mobilität, so Experte Theophil Bucher, hätten positive Auswirkungen auf die Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

Mehr Arbeitsplätze

Die Besinnung auf einheimische Energie würde auch die Abhängigkeit von der übrigen Schweiz und dem Ausland reduzieren, sagte Küchler, der in Trubschachen ein «Büro für Nachhaltigkeit» betreibt und nun die Geschäftsführung der neuen «Energieregion» übernimmt. Auch die Volkswirtschaft würde profitieren.

«Heute bleiben 20 Prozent der Wertschöpfung in der Region», sagte Küchler, also 100 Millionen Franken. Der ausländische Anteil beträgt 30, der schweizerische 50 Prozent. Das könnte ändern. Eine zweimalige Verdoppelung – durch die vollständige Nutzung des Potenzials und durch eine Verdoppelung der Energiepreise – würde die Wertschöpfung auf 400 Millionen Franken anwachsen lassen. «Das gäbe«, sagte Anton Küchler, «auch neue Arbeitsplätze.»

Studie unter www.oil-of-emmental.ch

«Stehen Gewehr bei Fuss»

Die «Potenzialstudie Energiezukunft» hat im Oberaargau zumindest vorläufig keine Folgen. Die neue «Energieregion» wird nur im Emmental tätig sein. «Die meisten Akteure finden sich hier», sagt Projektleiter Anton Küchler. Es sei auch sinnvoll, sich auf diesen Teil zu beschränken. «Es wäre aber schön, wenn wir im Oberaargau einen Partner hätten», sagte er. «Man kann nicht sagen, dass bei uns nichts passiert», sagt Rolf Leuenberger, Energieberater der Region Oberaargau. So orientiere man sich etwa an der kantonalen Energiestrategie, er selbst beschäftige sich täglich mit der Energieeffizienz von Gebäuden. Aber was die Studie anbelange, bestätigt er, «stehen wir Gewehr bei Fuss». Um das Potenzial auszunützen, sei es ein weiter Weg. (JOH)

Amstutz zum Thema Sicherheit

Madiswil SVP Oberaargau diskutiert im Gemeindesaal

Heute Abend diskutiert die SVP Oberaargau im Rahmen eines Wahlanlasses über die Sicherheit im öffentlichen Raum. Nationalrat Adrian Amstutz wird den Abend im Gemeindesaal im Dorfzentrum Madiswil um 20 Uhr mit einem Inputreferat eröffnen. Danach äussern sich die drei bürgerlichen Regierungsratskandidaten Christoph Neuhaus, Albert Rösti (beide SVP) und Hans-Jürg Käser (FDP.Die Liberalen) zum Thema. Die Grossratskandidaten der SVP Oberaargau werden in kurzen Statements ihre Sicht der Dinge darlegen. Der Anlass wird aufgelockert durch den bekannten «Oppliger Rüedu vo Zäziwil» und der SVP-Musik von Frank Flückiger (Langenthal). Die durchführenden SVP-Sektionen Madiswil, Lotzwil und Rütschelen laden anschliessend alle Interessierten zu einem Apéro ein. (MGT)

Zweimal Ja, einmal Nein

Madiswil SP beschliesst die Abstimmungsparolen

Die Vorstandsmitglieder der SP Madiswil haben die Abstimmungsvorlagen für den 7. März eingehend diskutiert. Sie empfehlen, zweimal Ja, einmal zum Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen sowie zur Tierschutzanwalt-Initiative, und ein kräftiges Nein zum Mindestumwandlungssatz einzulegen.

Zudem teilt die Partei mit, dass der Madiswiler SP-Grossratskandidat Frank Bracher am Samstagmorgen, 13. März, an einem Stand vor der Coop-Filiale Madiswil anwesend sein und das Gespräch mit der Bevölkerung suchen werde.

Zu den Gemeindewahlen in Madiswil vom 7. November 2010 will die SP-Ortssektion mit einer attraktiven Liste für die verschiedenen Kommissionen und den Gemeinderat antreten. Bereits seien viele Ideen vorhanden. Die Partei werde diesbezüglich zu gegebenem Zeitpunkt informieren, schreibt die SP-Spitze. (MGT)

Nachrichten

Seeberg: Infos zur Gefahrenkarte

Am Montag, 19.30 Uhr, findet im Kirchgemeindesaal in Seeberg ein Informationsabend zur neuen Gefahrenkarte statt. Diese Karte zeigt für den Mutzgrabe, den Chrümelbach und den Spiegelbergbach eine mittlere Gefährdung für mehrere Gebäude und Strassenabschnitte. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat den Auftrag für die Ausarbeitung eines Hochwasserschutzberichts mit den Konzeptvarianten an ein auswärtiges Büro erteilt. Das Resultat und die geplanten Massnahmen werden nun näher vorgestellt. (MGT)

Murgenthal **Beat Nyffenegger Kommissionspräsident**

Die Landwirtschaftskommission der Gemeinde Murgenthal wird neu ab der angelaufenen Amtsperiode von Beat Nyffenegger (Riken) präsidiert. Er löst Ernst Hochuli, alt Vizeammann, ab. (MGT)

Thörigen **Höhere Feuerwehr-Ersatzabgabe**

Die Aufwendungen für die Feuerwehr Goldisberg können nicht mehr durch die bezogene Ersatzabgabe gedeckt werden. Aus diesem Grund wird die Feuerwehrersatzabgabe ab diesem Jahr in Thörigen von bisher 12,24 Prozent auf neu 21,42 Prozent der einfachen Staatssteuer erhöht. Die Minimal- und Maximalbeiträge der Ersatzabgabe bleiben gleich mit 20 respektive 400 Franken. (MGT)

Thörigen **50 Rappen für die Parteienfinanzierung**

Ab 1. Januar leistet die Gemeinde Thörigen einen Beitrag von 50 Rappen pro Einwohner und Jahr an die Parteienfinanzierung. (MGT)

Geschichte der Suonen

Buchsi Vortrag bei den Altmännern

Nach dem Vortrag im Januar über die Rettung einer amerikanischen Bomberbesatzung vom Gauligletscher, bei der erstmals Gletscherlandungen mit Flächenflugzeugen durch Schweizer Militärpiloten praktiziert wurden, steht für den heutigen Altmänner-Treff erneut ein faszinierendes Thema auf dem Programm. Josef Heinrich Amacker, gebürtiger Walliser (heute Erwachsenenbildner in Münsingen), berichtet über sein Hobby, die «Geschichte der Suonen». Die jahrhundertealten, einzigartigen Wasserkanäle, deren Ursprung niemand so richtig definieren kann, sind nicht nur in naturnaher Technik erstellte Wunderwerke, sondern auch mit vielen Sagen und Geschichten umwobene Einrichtungen.

Altmänner-Treff, heute 14 Uhr, Sonnensaal Herzogenbuchsee.

SundaySports für die Jungen

Aarwangen Neues Angebot von der Jugendarbeit Tokjo

Die Jugendarbeit Tokjo bietet ein neues Angebot: SundaySports. Gesucht werden dazu noch Helfer.

IRMGARD BAYARD

«Nichts los übers Wochenende und Lust auf Bewegung?» Diese Frage stellt diese Woche die regionale Jugendarbeit Tokjo den Jugendlichen der Gemeinden Aarwangen, Bannwil und Schwarzhäusern. Die Idee zum Projekt SundaySports stammt von Jugendarbeiter Simon Hugi, der seit September bei Tokjo für die drei Gemeinden zuständig ist.

Am Sonntag von 14 bis 17 Uhr könnten Knaben und Mädchen aus den drei Gemeinden in der alten Turnhalle in Aarwangen spontan vorbeischauen. «Das Programm richtet sich nach den anwesenden Jugendlichen», so Hugi. «Diese können selber mitbestimmen, wie sie sich am Sonntag betätigen wollen.» Dabei sei es egal, ob Fussball oder Unihockey gespielt oder sonst ein Sport betrieben werde. Bei SundaySports stünden der Spass und die gemeinsame Freude an der Bewegung im Vordergrund. «Zudem bietet das Projekt die Möglichkeit, sich zu treffen, auszutauschen und andere Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren näher kennen zu lernen», sagt Hugi.

Betreuer gesucht

Noch wird das Pilotprojekt von Simon Hugi und einem Praktikanten betreut. «Der Grundgedanke ist, dass Jugendliche, welche das Angebot jetzt in Anspruch nehmen, dieses in Zukunft weiterführen», sagt der Jugendarbeiter. «Kurzfristig suchen wir nun noch junge Erwachsene, welche helfen, das Projekt in der Startphase zu betreuen. Optimal wäre es, wenn diese aus einer der drei Gemeinden stammten und bereits Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen mitbrächten», sagt Hugi, der an Betreuer von Jugi- und Skilager oder Exponenten im Fussballclub denkt. Nur so könne das Projekt längerfristig garantiert werden.

Bis zu den Sommerferien dürfen die Jugendlichen die alte Turnhalle in Aarwangen nutzen. Hugi: «Wir haben vom Schulsekretariat und dem Abwart grosse Unterstützung erhalten. Aber wir mussten natürlich ein Konzept vorlegen.» Er hofft, dass SundaySports im Sommer draussen stattfinden kann. Vorerst will er aber abwarten, auf wie grosse Resonanz sein Konzept stösst. «SundaySports ist ein Projekt für Aarwangen», betont Hugi. «Sollte es jedoch gut ankommen, so ist es durchaus möglich, dass SundaySports auch von anderen Jugendarbeitern in von ihnen betreuten Gemeinden eingeführt wird.»

Interessierte für den Betreuerjob können sich unter 062 923 43 03 melden.